

Die bunte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **37 (1947)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Das Tal des Todes soll erforscht werden

SPT. Ehemalige Soldaten der amerikanischen Marineinfanterie wollen, mit Fallschirmen ausgerüstet, Nachforschungen in einem Tale in Britisch-Kolumbien an der Grenze von Alberta anstellen, aus welchen Gründen bis jetzt zahlreiche Personen ums Leben gekommen sind. Sie wollen vor allem den letzten «Unverzagten» finden, der vor einiger Zeit in das Tal gewandert ist, um die Ursachen des seltsamen Todes ausfindig zu machen, welchem schon so viele vorher zum Opfer gefallen sind. Das Todestal ist bekannt durch die Goldvorkommen an den Flüssen und die warmen Quellen, die das empfindlich kalte Klima da und dort in ein wahres Paradies verwandeln.

Eine abenteuerliche Geschichte um Fr. 20 000.—

SPT. Der im Kanton Tessin wohnhafte Rinaldo Lanzi hatte vor einiger Zeit ein überaus eigenartiges Erlebnis. Es war im Oktober 1946, am Ziehungstag der «Lotterie intercantonale di Lugano», als Lanzi, der sich schon auf der Reise zu seiner Mutter in Italien befand, sich im letzten Augenblick noch entschloss, ein Los zu kaufen. Nachdem er sich einige Tage bei seiner Mutter in Muralto aufgehalten hatte, kehrte er in die Schweiz zurück und vernahm, dass er der Gewinner des ersten Preises, d. h. von 20 000 Schweizerfranken sei. Leider konnte Lanzi die schöne Summe nicht sofort einkassieren, da er das Los bei seiner Mutter in Muralto vergessen hatte. Er reiste deshalb unverzüglich nach Muralto zurück, aber das Los war nicht mehr aufzufinden. Das ganze Haus wurde auf den Kopf gestellt, jeder Winkel durchstöbert, aber das Los war und blieb verschwunden. Jede Hoffnung, dieses wiederzufinden, schien dahingegangen zu sein, da erinnerte sich Lanzi plötzlich eines

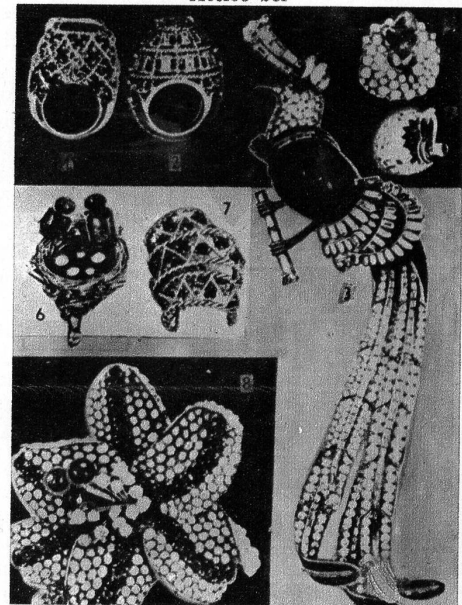
Handwahrersagers in Pallanza, der ihn vor einigen Monaten ein grosses Vermögen prophezeit hatte. Der Prophet, der inzwischen von Pallanza nach Gallarate übersiedelt war, wurde nach langem Suchen aufgefunden. Er gab folgende Auskunft: «Das Los befindet sich in Muralto in einem Messebuch.» Lanzi Zweifel waren gross, denn sämtliche Messebücher des Hauses waren durchsucht worden. Er versprach dem Handeseünstler 100 000 Lire, wenn seine Aussage zutreffen sollte. Nach Muralto zurückgekehrt, begann die ganze Familie die Messebücher Seite für Seite zu durchsuchen. Und in der Tat befand sich das grosse Los, zum Erstaunen der ganzen Familie, in einem Messebuch der Mutter. Der übergelückliche Lanzi konnte endlich seinen schönen Gewinn von Fr. 20 000.— einheimsen und der Handeseünstler aus Pallanza erhielt die versprochene Dankessumme.

Tabakmillionäre

Der «blaue Dunst», den die tabakrauchende Menschheit unaufhörlich in die Lüfte verpufft, bringt den Produzenten des ach so beliebten Krautes hübsche runde Millionen-Summen ein. Kürzlich ist der Direktor eines grossen englischen Tabakkonzerns, W. J. Yapp, unter Hinterlassung eines Vermögens von fast 5 Millionen Pfundsterling gestorben. Er selber war Nichtraucher. Ein anderer Tabakkönig, George A. Wills, hinterliess seinerzeit sogar 10 Millionen Pfundsterling. Als Pendent zur Nikotin-Leidenschaft gilt bekanntlich die Liebe zum Alkohol. Dass auch diese für die nötigen Einnahmen der Hersteller des begehrten Artikels sorgt, davon zeugen die Hinterlassenschaften einiger Grossindustrieller dieser Branche. So betrug das Erbe des Bierproduzenten Lord Iveagh 11 Millionen Pfundsterling, das des Whisky-Königs Lord Woolavington über 7 Millionen Pfundsterling.



Der Lord-Major von London, Bracewell Smith, organisierte am 4. Januar einen Empfang für 1200 Kinder im Mansion House. Wie gemeldet wird, reichte der Lord-Major jedem kleinen Gast die Hand. Dem Empfang wohnte auch Premierminister Attlee bei



Die graubrauten Windsor-Juwelen. Scotland Yard glaubt Anhaltspunkte dafür zu besitzen, dass sich die vor einigen Wochen dem Herzogpaar von Windsor in England gestohlenen wertvollen Schmuckstücke in Amerika befinden. Kürzlich wurde in Detroit in allen Bijouterien eine Razzia veranstaltet. Die Zeitungen bringen Abbildungen von den gestohlenen Juwelen und fordern das Publikum zur Zusammenarbeit mit der Polizei auf. Hier einige der gestohlenen Schmuckstücke, die «Wally» trug



Einen seltenen Fang machte dieser Tage ein Landwirt in der Nähe von Bordeaux. Er sah in der Gironde einen Seehund schwimmen, der sonst nur in den Gewässern des hohen Nordens anzutreffen ist. Der Mann ergriff eine Flinte und konnte das Tier, das eine Länge von 1,5 m hatte,



Schüler-Skikurse auf dem Gurten

Vom Montag, 6. Januar, bis Samstag, 11. Januar, jeweils nachmittags von 14.00—16.00 Uhr, organisierte die Stadt. Schuldirektion Bern stark besuchte und unentgeltliche Skikurse auf dem Gurten. Am Montag wurden die Kurse von 180 und

am Dienstag von über 300 Schülern und Schülerinnen der Stadt Bern besucht. Für den Unterricht stand eine grosse Anzahl bewährter Skilehrer zur Verfügung, welche nach der schweiz. Einheitstechnik unterrichteten